

# Hiob 19,19-27

Impulse zum Weiterdenken<sup>1</sup>

---

## Aus der Meditation Sackgasse

### Hiob:

Wie gut ging es ihm!  
Glücklich rundum!  
Gesegnet war er,  
bevorzugt und fromm.  
Alles war da!  
Nichts, was noch fehlte.

Dann aber  
kam es,  
kam Schlag auf Schlag:  
- Besitz  
- Familie  
- Gesundheit  
aus  
und  
vorbei

Freunde kommen.  
Sitzen bei ihm  
unten im Staub  
schweigen berührt –  
solange sie weise sind.

Dann Hiobs Klage:  
Für sie unannehmbar.  
Für ihn unaushaltbar –  
ihre Antworten:

Hiob sitzt fest  
gefangen in Klagen  
gefesselt von Anklagen.  
Hiob am Ende.

### **Sackgasse.**

Da bleibt ihm nur eines:  
Er hofft auf den Tod.

---

<sup>1</sup> Hiob 19,19-27 ist Predigttext für den Sonntag Judika, Reihe III. Da ich darüber (2021) nicht predigte, hier einige Impulse aus meiner Verkündigung, die für ein Nachdenken über diese Verse oder für die Vorbereitung einer Predigt vielleicht von Nutzen sein könnten...

Hofft, dass sein Weg  
auf dem Friedhof bald endet.  
Dann wäre er frei.  
Frei von dem Leid.  
Vom Leiden erlöst.

**Sackgasse:**

**Frei bis Friedhof.**

Macht der Friedhof frei?  
Der Friedhof als Lösung?  
Tod als Erlösung?



---

Anderen geht es ganz anders:

Der Tod – Nicht Ende einer Katastrophe, sondern **die** Katastrophe des Lebens:<sup>2</sup>

Wir wissen: Nichts ist so sicher wie der Tod.

Wir wissen nicht, wann er kommt.

Aber wir wissen, dass er kommt.

Todsicher.

Und doch: Wenn er kommt, kann es sein: Wir wissen nichts mehr.

Weil der Tod alles in Frage stellt.

Weil er uns den Boden unter den Füßen wegzieht.

Soll jetzt auf einmal alles vorbei sein?

Kann das wahr sein?

Wie kann oder soll es weitergehen?

Was bedeutet unser Leben angesichts des Todes?

Was zählt wirklich?

Was kommt nach dem Tod?

Was können wir wissen?

Worauf können wir uns verlassen?

---

<sup>2</sup> Das Folgende kommt aus einer Beerdigungsansprache

Auf wissenschaftliche Erkenntnisse?  
Was nützen die jetzt?

Oder auf unsren Glauben?

Der kann sehr schwanken und angefochten sein!  
Ob die Bibel wahr ist?

Ist Gott wirklich da?  
Wenn ja, warum ist es dann so gekommen?

Warum all das Leid?

Was wissen wir oder was können wir wissen?

Leid und Tod können alles in Frage stellen!

Einer, der sprichwörtlich viel gelitten hat, ist *Hiob*.

Sein Buch wirft viele Fragen auf.

Und es zeigt, dass viele fromme Antworten ins Leere gehen  
und nicht wirklich trösten können.

Aber mitten darin leuchtet etwas auf.

Mitten drin weiß Hiob plötzlich etwas.  
Er kann sagen:

***Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!***

Möglicherweise genügt es ja, das zu wissen.

Möglicherweise ist es das Einzige, was wir wissen können,  
weil vieles andere rätselhaft bleibt.

Und möglicherweise ist das das Einzige, was wir wissen müssen,  
um durchzukommen.

...

***Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.***

Wer das weiß, kann sterben.

Und wer zurückbleibt und das weiß,  
hat trotz allem, was jetzt schmerzhaft fehlt und schwer ist,  
eine heilvolle Perspektive.

Manchmal bezeichnen wir auch das Sterben als eine Erlösung  
und meinen damit, dass jemand sein körperliches Leiden nun los ist.

In der Bibel meint dieses Wort aber mehr und eigentlich etwas anderes.

Wenn sich damals in Israel jemand verschuldet hatte, dann konnte oder sollte aus der Verwandtschaft ein *Löser*, ein *Erlöser* kommen, der den Verschuldeten freikaufte und den ursprünglichen Familienbesitz wieder herstellte.

Und nun stellt sich in der Bibel Gott selbst als *Erlöser* vor.

Gott schuf den Menschen nicht nur als Sein Bild und Gegenüber.

Sondern ER kaufte die Menschen los aus ihrer Sklaverei der Sünde und des Todes, damit sie wieder freie Kinder Gottes sein können. ER erlöste sie.

So stelle ER die ursprüngliche Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch wieder her mit all ihren Möglichkeiten und Reichtümern.

Dafür hat ER einen hohen Preis bezahlt:  
Das Blut, das Leben Seines Sohnes Jesus.

Diese Einzelheiten konnte Hiob menschlich so noch nicht wissen, höchstens prophetisch voraussagen.

Und das tut er:

Wenn man sein Wort und die folgenden Sätze ausführlich übersetzt, klingt das so:

***Aber ich weiß, und ich bin mir sicher,  
dass mein Erlöser lebt***

*(auch wenn er jetzt als tot, abwesend  
und weit weg erscheint).*

***Und als Letzter wird ER sich  
über dem Staub erheben!***

*ER wird noch in Zukunft aufstehen,  
sich zeigen und manifestieren  
über dem Staub, über aller Hinfälligkeit,  
und wird mich verteidigen. ER tritt für mich ein.*

***Und ist meine Haut noch so zerschlagen  
und mein Fleisch dahingeschwunden,  
so werde ich doch Gott sehen.***

*Nachdem diese meine Hülle zerbrochen ist,  
werde ich, von meinem Fleische los, Gott schauen.*

***Ich selbst werde IHN sehen,  
meine Augen werden IHN schauen –  
IHN und keinen anderen,***

***IHN, der mir nicht mehr fremd sein wird.***

***Mein Innerstes ist ganz von Sehnsucht überwältigt.*<sup>3</sup>**

<sup>3</sup> Versuch einer ausführlichen Übersetzung von Hiob 19,25-27, die allerdings nicht alle möglichen Varianten der Übersetzung und des Verständnisses ausschöpfen kann.

Ein Hiob wusste und bekannte das schon.

Wir dürfen das durch Jesus noch genauer wissen  
und zuversichtlicher bekennen.

Bei allen Rätseln und Klagen und Fragen  
gibt es Glaubensgewissheiten, die tragen.

Wir leben **nicht** nur von dem, was **jetzt** ist  
und was wir jetzt sehen und erleben.

Christen leben von Christus her,  
von Seinem Kreuz und von Seiner Auferstehung her  
von der Erlösung, die geschehen **ist**.

Und sie leben auf sie hin, auf das,  
was eine Ewigkeit lang Wirklichkeit sein wird.

Unser Erlöser lebt.  
Wer zu Ihm gehört, Ihm gehört, ist erlöst und lebt mit Ihm.

Jetzt schon und nach dem Tod erst recht.

Das dürfen wir wissen. Jetzt und für immer.

---

Fortsetzung aus der Meditation [Sackgasse](#)

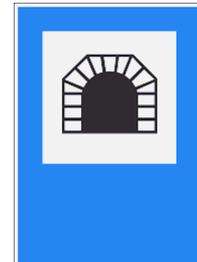
Bei allen Rätseln und Klagen und Fragen  
gibt es Gewissheiten, die uns nun tragen.

Der Tod – keine Sackgasse mehr!  
Nur noch ein Tunnel.  
Auf der anderen Seite geht es weiter  
im Licht und in Vollkommenheit.

Für alle, die an den vollkomm'nen GOTT glauben  
in Seinem Licht leben – jetzt mit IHM leben.  
Heute und hier.

Der Tod:  
Nur noch eine Baustelle.  
Alles wird neu!  
Alles verwandelt!  
Und das hält für immer.

Das Schild:  
**Sackgasse – frei bis Friedhof**  
ist längst weggeräumt:  
Der Bau ist fertig.  
Die Straße frei.



**Die Sackgasse** –  
längst freigesprengt  
als Jesus auferstand,  
die Erlösung fertig war,  
vollbracht für immer.  
Die Straße ist frei.  
Der Lebensweg auch:

Ein Weg in das Leben:  
Frei bis zum Himmel.  
Unbegrenzt weiter ...  
Ewige Weite...

Unser Leben,  
und selbst der Tod:  
Keine Sackgasse mehr.  
Jetzt gibt's den wahren Lebensweg:  
Den Weg, der stets ins Leben führt!

Wenn selbst der Tod  
**keine Sackgasse mehr** ist –  
dann ist keine Sackgasse mehr  
was jetzt noch so aussieht,  
weil wir nicht weitersehen.

*Wenn es einen Weg durch den Tod gibt,  
dann gibt es immer einen Weg:  
im Leben  
und Sterben  
und darüber hinaus.*

**Ich weiß, dass mein Erlöser lebt:**  
Was Hiob schon wusste  
in seinem Dunkel  
ist umso gewisser  
durch JESUS – das LICHT.  
ER macht den Weg FREI.

Predigtlied: EG 115

Oder:

„*Er ist der Erlöser*“ (Danke, lieber Vater): Du bist Herr 2 – 72, Feiert Jesus 2 – 65,  
So groß ist der Herr – 26 / Groß ist unser Gott – 37 u.a.

